

Leo Villiger unterwegs in Lateinamerika

Von Caracas bis Bolivien waren es bereits 2750 Kilometer

(jd) Landwirt Leo Villiger von Fruthwilen ist mit seinem Villiger Fahrrad durch Lateinamerika bereits 2750 Kilometer gefahren. Das Ziel Santiago de Chile will er Ende April erreichen. Dann sind es 9000 Velokilometer. Zwei Telefongespräche erzählen von seinen Eindrücken.

20. Dezember, 20 Uhr (Ortszeit 16 Uhr)

«Die persönliche Begrüssung und zugleich der Abschied auf dem Flughafen Kloten am 1. Dezember waren herzlich. Der Empfang des Spezial-Fahrrades für extreme Touren erfreulich. Am 4. Dezember konnte ich in Caracas zur Südamerikatour starten.

Die Tour verläuft wie geplant. Auf der Route 10 durchfuhr ich den Nationalpark. Er liegt auf einer Meereshöhe von 1000 bis 1700 Meter über Meer und nahe am Äquator. Jetzt bin ich noch im Land Venezuela. Die Tagesfahrkilometer betragen ungefähr 90 Kilometer. Auf der Fahrt durfte ich nette Bekanntschaft machen. Geschlafen habe ich meistens in den Pfarrhäusern. Zur Sicherheit nehme ich das Velo immer auf mein Zimmer. Jeden Morgen konnte ich die Heilige Messe besuchen.

Einmal war der Weg zum nächsten Dorf zu weit. Ich übernachtete in einer abgelegenen Hütte. Zum Schlafen habe ich dann die Luftmatratze mit Luft vollgepumpt. Den Spirituskocher brauchte ich bis jetzt noch nie. Die Einkaufsmöglichkeiten und die Strassen sind durchwegs gut. Sprachlich kann ich mich auch dank der Gesten recht gut verständigen. So kann und darf ich mich einer guten Gesundheit erfreuen. Ich werde wiederum berichten.

12. Januar 2009, 13 Uhr, telefonische Nachricht aus Brasilien (Ortszeit 8.30 Uhr)

Ich bin an der Grenze zwischen Brasilien und Bolivien. Die Fahrt durch Venezuela bis zur Grenze Brasiliens verlief problemlos. Ich konnte dabei viel ländliches wie dörfliches Leben beobachten. Nach dem Passieren der Grenze zu Brasilien auf

1000 Höhenmeter ging die Fahrt auf der Route 10 weiter hinunter in das Tiefland des oberen Amazonasbeckens mit seinen 200 bis 300 Metern über Meer. Die Wegstrecke auf der guten und einzigen Hauptstrasse bis Manaus betrug gut eintausend Kilometer. Nach weiteren 900 km erreichte ich die grosse Ortschaft Porto Vedo. Nach gut 300 km dann über Abuna die Grenze Boliviens. Die Strassen waren durchwegs asphaltiert. Mein Villiger-Velo bewährt sich bestens. Der Zähler zeigt 2750 gefahrene Kilometer. Die Tageskilometer betragen durchschnittlich 100 km. Ich hatte oft kurze Regengüsse. Den Regenschutz brauche ich aber nur für den Oberkörper. Die Temperaturen sind angenehm. Verpflegen kann ich mich während der Fahrt mit viel Beeren und Früchten, die von Privaten der Strassen entlang feil gehalten werden. Einkaufen (vorwiegend Teigwaren) kann ich in den Dörfern. Der Spirituskocher leistet gute Dienste.

Weiter gehts nach Bolivien

Die Sprache hier ist vorwiegend Portugisisch. Ich kann mich aber auch auf Spanisch und mit der allfällig nötigen Zeichensprache recht gut verständigen. Die Bewohner sind sehr freundlich. Die Nacht verbrachte ich in Brasilien in einfachen Gaststätten oder in abgelegenen Schöpfen. Im Land Venezuela durfte ich meistens in den Pfarrhäusern Gastrecht geniessen. Das Velo habe ich zur Sicherheit immer neben dem Schlaflager. Mitte Januar überquere ich bei Guajara Mihin die Landesgrenze zu Bolivien. Dann geht es nach zirka 700 Kilometern auf den hohen Andenpass mit 4750 Höhenmetern. Obwohl es vermutlich sehr viel abverlangt, freue mich auf die neuen Entdeckungen. Von der Passhöhe geht die Fahrt hinunter zur Hauptstadt La Paz. Sie liegt 1000 Kilometer tiefer.

Wie geht es in der Schweiz? In Gedanken bin ich viel in meiner Heimat. Dazu habe ich ja während dem Pedaltreten verschwenderisch viel Zeit. Ich werde wieder berichten. Durch unser Telefon am Strassenautomat grüsse ich jetzt alle und wünsche ein gutes und gesegnetes neues Jahr».

Leo Villiger
